

ROUTING AND RECORD SHEET

SUBJECT: (Optional)

FROM:

EXTENSION

NO.

SS/PS - 3D10

7896

DATE

21 November 1973

TO: (Officer designation, room number, and building)

DATE

OFFICER'S INITIALS

COMMENTS (Number each comment to show from whom to whom. Draw a line across column after each comment.)

RECEIVED

FORWARDED

1.

IP/DP

23 Nov 73

2.

3.

IP/AN

4.

5.

E/AS/A

6.

Walt D

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

#1. Please attach document to EAVA-46497. File in []

FORM 3-62

610

USE PREVIOUS EDITIONS



SECRET



CONFIDENTIAL



INTERNAL USE ONLY



UNCLASSIFIED

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHOD EXEMPTION 3B2D
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

Geheimwaffe D, aus Moskau ferngesteuert

Wie die Spionagedienste durch falsche Information Verwirrung stiften und sich dabei beträchtlich anstrengen

Von unserem Redaktionsmitglied Erich Grolig

WIEN/MÜNCHEN. Selbst Laien wunderten sich über die Präzision, mit der da „General“ Zufall operierte. Oder war es nicht verwunderlich, daß ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, da der portugiesische Ministerpräsident Großbritannien einen offiziellen Besuch abstattete, portugiesische Massaker in Mozambique aufgedeckt wurden? Die Kontroversen darüber sind inzwischen weltweit geworden, in London gab es Demonstrationen und in fast allen Ländern wägt man den Wahrheitsgehalt derartiger Berichte ab. In Geheimdienstkreisen, auch in Österreich,

Daß man heute über diese „Geheimwaffe D“ des Ostens so gut informiert ist, hat man einem Mann zu verdanken, der bis zur Okkupation der Tschechoslowakei durch die Warschau-Pakt-Staaten eine Spitzenposition im Prager Geheimdienst innehatte: jenem Ladislav Bittman, der zwischen 1966 und 1968 unter dem Deckmantel eines Presseattachés die Aktionen des CSSR-Geheimdienstes auf österreichischem Boden mitgeleitet hatte und der vorher stellvertretender Chef der Abteilung für Desinformation in der Prager Geheimdienstzentrale gewesen war.

einst Berichte über die amerikanische Kriegführung mit Pestflöhen in Korea, die sogar ein österreichischer Professor nachbetete, der dann für einen Stalinpreis fällig war. Auch die österreichische Staatspolizei wurde bereits mehrmals mit den Methoden der Desinformationsabteilungen konfrontiert — etwa damals, als die Auseinandersetzungen zwischen Wien und Rom über die Südtirol-Frage immer schärfere Formen annahmen. Denn auch damals hatte sich der Osten bemüht, den Streit zwischen Italien und Österreich zu eskalieren und so für seine

Schuschnigg bereits in Gestapohaft befunden. Der ehemalige Bundeskanzler bestätigte zwar später, eine Erklärung abgegeben zu haben, wies jedoch darauf hin, daß das vorliegende Dokument ohne sein Mitwirken in die Letztform gebracht worden sei. Seine Unterschrift fehlte tatsächlich auf dem Schriftstück, der Verdacht, daß schon die Gestapoleute den Text gefälscht hatten, verdichtete sich.

Trotzdem schien das „Dokument“ der kommunistischen Diversion für ihre Zwecke gut genug. Sie wollte es noch vor den Wahlen publizistisch auswerten, doch wurde das „Papier“ von Moskau zu spät dem Prager Geheimdienst zur Verfügung gestellt. Nach den Wahlen veröffentlicht, verfehlte es seine Wirkung.

Daß der Prager Geheimdienst aus solchen Anlässen von Moskau immer wieder an die „Front“ geschickt wird, ist auf das gute Einfühlungsvermögen der Tschechen in westliche Denkungsweise und auf ihre Beliebtheit in nichtsozialistischen Ländern zurückzuführen. Tatsächlich soll der tschechoslowakische Geheimdienst als „Spitzenreiter“ in der Nachrichtenhierarchie des Ostblocks agieren und soll überall — von der Übersee, seine Hände im Spiel haben. Und seine Erfolge da wie dort seien der Moskauer Praxis recht.

Wenn es der Sowjetunion beispielsweise gelungen war, in nahezu Lateinamerika eine Haßkampagne gegen die Nordamerikaner zu starten, hatte sie das fast ausschließlich dem CSSR-Geheimdienst zu verdanken gehabt, der als gefälschter Fragebogen in vielen Staaten des Subkontinents die reichlichsten Informationen von Einzelpersonen „einforderte“. Da dieulare von US-Dienststellen ausgearbeiteten worden, wertete man dies als weiteren Versuch einer Einwirkung in die inneren Angelegenheiten der betreffenden Länder.

es der Glanzstücke Prags auf

weniger als 500 Einwohner. ut Volkszählung 1971 die Aderklaa, die mit Deutsch- stte fusioniert werden soll- Einwohner, Zwerndorf 306

ah von Ischia nach Rom. In der Botschaft des Landes agen verunsichert, einige Diplomaten mit „Majestät“ an.

kurzem im Berner enenen Buch schil- nicht nur Vor- aufbau dieser Ab- auch Details von , von denen man ahnte, daß sie aus östlichen Nach- stammten, ohne eise zu haben. Da- ch viele interna-, die Unruhen ha- de ausgelöst haben,

Patentanwalt

gen, Lügen, Greuel- propaganda und gekaufte, erpreßte oder nur hinters Licht geführte Mit- personen gehören zu den Haupt- waffen für Desinformation. Im Prin- wird so vorgegangen, daß ein tes Dokument durch gefälschte niere ergänzt und dann über links- tierte Politiker, Journalisten, ere einflußreiche Persönlich- en, neuerdings auch Priester, an Öffentlichkeit gebracht wird. as der typischen Beispiele für diese Arbeitsmethode waren schon

Zwecke zu nutzen. Daß es nicht dazu kam, ist keinesfalls ein Verdienst der beidseitigen Sicherheitsbehörden; denn der Osten hatte von sich aus den Plan fallengelassen, das Andreas-Hofer-Denkmal in Innsbruck zu sprengen, um diese Tat dann auf dem Umweg über die Desinformationsabteilungen Südtiroler Extremisten in die Schuhe zu schieben.

Durchgeführt wurde hingegen Versuch, auf die innenpolitischen Verhältnisse in Österreich einzuwirken und 1966 die damals OVP als Regierungspartei zu mieren. Moskau hatte sich zu Zweck eines angeblichen Briefes Schuschnigg bedient, den 1938 an die NS-Behörden gehen sollte. In ihm bat der here Bundeskanzler um Milderung seiner Mitarbeiter, erklärte sich Mitarbeit mit Hitler bereit brachte diesem gegenüber seine bedingte Loyalität zum Ausdruck.

Das Dokument hatte nur Fehler — es datierte vom 11. 1938, an diesem Tag hatte

11/10 out #1 to
EAVA - 46497

RECORD COPY

war dem... die... verbrechen... Bonner... zwang... ahnen, daß Moskau diese Dokumente aus erbeuteten deutschen Archiven zur Verfügung gestellt hatte und die Kisten von tschechoslowakischen Geheimdienstleuten bloß zu dem Zweck versenkt worden waren, um sie „durch Zufall“ entdecken zu lassen.

Was der heute in den USA lebende Ladislav Bittman begrifflicherweise verschweigt, ist die Tatsache, daß der Westen selbstverständlich ebenfalls auf dem Gebiet der Desinformation tätig ist und daß vor allem die Amerikaner unter dem Geheimdienst „Black actions“ ähnliche Propagandaaktionen starten wie die Kommunisten. Aber die Methoden Moskaus und seiner Geheimdienste auf diesem Gebiet dürften noch nicht erreicht haben. Der Westen hat noch keinen Abwehrplan, der in der zambische die gleichen Desinformationsabteilungen „mitgemischt“ haben, ist nicht von der NATO weilen. Die Zerbrückung der NATO scheint gerade jetzt ein heikles Ziel.